

Band 20

BASTEI

Neuer Roman

DARK LAND

Gefangen in der Anderswelt



Nachtvorstellung

BASTEI ENTERTAINMENT 

Inhalt

Cover

Impressum

Was bisher geschah

Nachtvorstellung

Leserseite

Vorschau

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige eBook-Ausgabe
der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG
© 2017 by Bastei Lübbe AG, Köln

»Geisterjäger«, »John Sinclair« und »Geisterjäger John Sinclair« sind eingetragene Marken der Bastei Lübbe AG. Die dazugehörigen Logos unterliegen urheberrechtlichem Schutz. Die Figur John Sinclair ist eine Schöpfung von Jason Dark.

Programmleiterin Romanhefte: Ute Müller
Verantwortlich für den Inhalt

Titelbild: Timo Wuerz

Datenkonvertierung eBook:
Blickpunkt Werbe- und Verlagsgesellschaft mbH,
Satzstudio Potsdam

ISBN 978-3-7325-5164-4

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

www.bastei.de

www.john-sinclair.de

Was bisher geschah

Johnny Conolly hat seine Mutter verloren. Sie wurde von einem Schnabeldämon brutal ermordet. Als dieser Dämon durch ein Dimensionstor flieht, folgt Johnny ihm.

Kurz darauf wird das Tor für immer zerstört, sodass es für Johnny keine Möglichkeit zur Rückkehr gibt. Das Dimensionstor spuckt ihn schließlich wieder aus - in einer anderen Welt. Er ist in Dark Land gelandet, genauer gesagt in Twilight City, einer Stadt voller Geheimnisse.

Menschen und Dämonen leben hier mehr oder weniger friedlich zusammen, und doch ist Twilight City voller Gefahren. Die Stadt ist zudem von einem dichten Nebelring umgeben, den kein Einwohner jemals durchbrochen hat. Niemand weiß, was hinter den Grenzen der Stadt lauert ...

In dieser unheimlichen Umgebung nennt sich Johnny ab sofort Wynn Blakeston - für den Fall, dass irgendjemand in Twilight City mit seinem Namen John Gerald William Conolly etwas anfangen kann und ihm möglicherweise Übles will. Schließlich wimmelt es hier von Dämonen aller Art - und die hat Wynn in seiner Heimat immer bekämpft.

Wynn findet heraus, dass der Schnabeldämon Norek heißt und skrupelloser und gefährlicher ist als alle seine Artgenossen, die sogenannten Kraak.

Noreks Fährte führt ihn in einen Nachtclub, wo er mit der Polizei aneinandergerät. Er wird abgeführt und zu einer Geldstrafe verurteilt - die er allerdings mangels hiesiger Mittel nicht begleichen kann. Daraufhin wird aus dem Bußgeld eine Haftstrafe: Fünfzig Jahre soll er einsitzen!

Doch der geheimnisvolle Sir Roger Baldwin-Fitzroy zahlt das Bußgeld für Wynn und nimmt ihn in bei sich auf -

warum, das weiß Wynn nicht.

Er lernt Sir Rogers Tochter Abby und seinen Diener Esrath kennen, die auch in Sir Rogers Villa leben. Er freundet sich mit Abby an, sie wird schon bald zu seiner engsten Vertrauten in dieser mysteriösen Welt. Abby hilft Wynn bei der Suche nach Norek, und so wird sie immer wieder in Wynns gefährliche Abenteuer mit hineingezogen.

Doch auch Sir Roger und Esrath sind auf der Suche nach Norek, denn Sir Roger hat noch eine Rechnung mit dem Dämon offen.

Als es Sir Roger schließlich gelingt, Norek zu schnappen, verrät er Wynn davon nichts. Er sperrt Norek in eine Zelle tief verborgen in der geheimnisvollen Villa, wo niemand ihn jemals finden soll.

Denn Sir Roger weiß: Wenn Wynn zu seiner Rache an Norek kommt, gibt es keinen Grund mehr für ihn, in Twilight City zu bleiben. Er wird einen Weg zurück in seine Welt suchen, und das will Sir Roger um jeden Preis verhindern. Er braucht Wynn noch ...

Als es Norek jedoch fast gelingt, zu fliehen, weiß Sir Roger, dass er handeln muss. Er liefert den Kraak dem Wissenschaftler Dr. Shelley aus, der gleichzeitig Leiter des Sanatoriums *Dead End Asylum* im Deepmoor ist. Dieser verpflanzt Noreks Gehirn in einen anderen Körper und sperrt Norek in seinem Sanatorium ein.

Sir Roger aber präsentiert Wynn Noreks toten Körper, sodass der glaubt, der Kraak wäre für immer besiegt.

Doch einen Ausweg aus Dark Land scheint immer noch in weiter Ferne, und Wynn muss sich mit dem Gedanken anfreunden, dass sein Aufenthalt in dieser Welt wohl noch länger andauern wird. Mit Abbys Hilfe hat er inzwischen einen Job beim *Twilight Evening Star* ergattert, der größten Zeitung von TC. Als man dort erkennt, dass er für

Größeres bestimmt ist, steigt er vom Archivar zum Reporter auf.

Und schon bald stellt Wynn fest, dass noch ganz andere Aufgaben in TC auf ihn warten ...

Währenddessen ist Abby dem Geheimnis ihrer verstorbenen Mutter ein Stück näher gekommen. Offenbar war diese eine Hexe, und Sir Roger scheint eine düstere Vergangenheit zu haben. Nun fragt Abby sich, ob das Erbe ihrer Mutter auch in ihr schlummert ...

Nachtvorstellung

(1. Teil)

von Logan Dee

In den Augen der jungen Hexe lag pure Todesangst. Der Eichenpfahl, an den man sie gekettet hatte, erhob sich inmitten des Scheiterhaufens. Nun trat einer der schwarz maskierten Schergen vor. Der Mann war groß und muskulös, ein Hüne. Mit kaltem Blick musterte er die zum Tode verurteilte Frau und sprach: »Ein letztes Mal hast du die Gelegenheit, deine finstere Gesinnung zu bereuen!«

»Indem ich meine Hexenschwestern verrate!«, zischte die Hexe und spuckte aus.

Der Speichel gewann ein Eigenleben, schlängelte blitzschnell auf den Hexenjäger zu. Bevor dieser reagieren konnte, hatte die schlangenartige Kreatur ihn erreicht und schlug die Zähne in seine Waden.

Der Mann schrie vor Panik, versuchte, die Schlange abzustreifen, aber das Gift wirkte augenblicklich. Er war tot, bevor er den Boden berührte. Panik machte sich breit. Die restlichen Schergen und die Gaffer ergriffen die Flucht.

Die Hexe aber triumphierte, schickte ihnen ihr höhnisches Lachen hinterher, das die Flüchtenden noch ewig in ihren Albträumen verfolgen sollte.

Die Hexe sah zum Himmel hinauf, wo hinter den tosenden dunklen Sturmwolken ihre Schwestern herangeritten kamen, um sie zu befreien ...

Ende

Während die triumphale Musik einsetzte und der in blutroten Lettern gestaltete Abspann lief, setzten brandender Applaus und lauter Jubel ein. Die über zweitausend Zuschauer waren begeistert.

Nur einer nicht: Wynn.

Als endlich der Vorhang fiel und er mit Abby an seiner Seite dem Foyer zustrebte, wurden sie fast von einem der Reinigingskarren überrollt, den jemand rücksichtslos gegen die herausdrängelnden Zuschauer schob.

»Hey, pass auf, wo du hinläufst!«, rief Wynn verärgert. Ein Gesicht kam hinter dem Karren zum Vorschein. Ein sehr bekanntes Gesicht.

»Funny Frankie!«, stieß Wynn überrascht hervor.

Der Puppenmann machte ein verdrießliches Gesicht. Schließlich verband Wynn und ihn eine gegenseitige Abneigung.

»Frankie!« Abby beugte sich zu der Puppe hinunter und gab ihr einen Kuss auf die Wange. »Wie geht es dir?«

»Siehst du ja!«, sagte Frankie missgelaunt. Von »funny« war nichts mehr zu spüren. »Du siehst ja selbst, womit ich mir mittlerweile meine Beads verdienen muss! Indem ich den Dreck anderer Leute aufkehre!«

Funny Frankie war wirklich tief gesunken. Selbst Wynn tat er fast leid. Immerhin hatte er ihn kennengelernt, als dieser im *Ripp Tide* als Komiker und Zauberer aufgetreten war. Seitdem war es mit Funny Frankies Karriere immer weiter bergab gegangen.

»Dann noch viel Spaß«, wünschte Wynn und wollte Abby weiterziehen, aber die schüttelte seinen Arm ab. »Wenn ich demnächst wieder im *Ripp Tide* bin, spreche ich mit Myers, ob der nicht einen Job für dich hat!«, versprach sie. Myers war der Manager des Clubs.

Auf dem Porzellan Gesicht der Puppe machte sich ein hoffnungsvoller Ausdruck breit. »Ehrlich? Das würdest du für mich tun, Abby?«

»Versprochen!«

»Ich muss jetzt leider loslegen«, sagte er mit seiner hohen Stimme. »Die nächste Vorstellung beginnt schon in zehn Minuten, und bis dahin muss der ganze Saal wieder gereinigt sein. Wenn nicht alles tipptopp ist, werde ich gefeuert. Bin sowieso noch in der Probezeit ...«

Er schob seinen Karren an ihnen vorbei und ließ sie stehen.

Während sie weitergingen, sagte Abby: »Du warst wirklich nicht nett zu Frankie!«

»Na ja, wir sind ja auch nicht gerade die besten Freunde. Eher beste Feinde, würde ich sagen. Zumindest geht er nicht mehr mit dem Messer auf mich los, so wie ganz zu Anfang, als wir uns kennenlernten.«

»Freunde oder nicht, du siehst aus, als hättest du gerade eine Kröte verschluckt. Ehrlich, Wynn, es macht keinen Spaß mehr, mit dir ins Kino zu gehen!«

»Mir macht es auch keinen Spaß mehr, diesen Schwachsinn anzugucken«, brummte er.

»Ich hoffe, du gönnst uns wenigstens noch einen Drink.« Abby zog ihn zur Bar und kletterte auf einen der Hocker. Missmutig nahm Wynn neben ihr Platz.

»Ich habe jetzt so richtig Lust auf einen Witch on the Rocks. Weißt du noch, wie Leeanne Lennox ihn Alwin Lester in *Burning Witch* kredenzt und ihn so becirct hat?«

»Nur sehr dunkel.« Wynn gähnte. »Wirklich, Abby, du gehst mir mit deiner Begeisterung für diesen Hexenmist allmählich auf die Nerven. Alle paar Tage schleppst du mich in einen neuen Film. Oder in einen alten, wenn kein neuer läuft ...«

»Na und? Hexen sind zurzeit nun mal *der* Hype. Außerdem vergisst du, dass ich auch eine bin. Na ja, zumindest eine Halbhexe.«

Sie bestellte einen Drink, Wynn winkte dankend ab, als der Kellner ihn nach seinen Wünschen fragte.

»Das verstehe ich ja noch, Abby, aber nicht dein Faible für diesen Mist, der da über die Leinwand läuft. Es ist doch immer die gleiche einfallslose Handlung: Die eigentlich gute Hexe wird gefangen genommen, gefoltert, verliebt sich in ihren Häscher, der sie letztlich befreit und mit ihr gen Sonnenuntergang reitet.«

»Dann war das ja heute eine Offenbarung für dich. Immerhin hat Leeanne dem armen Alwin eine Giftschlange auf den Hals gehetzt und ihn getötet. Und sie hat sich als *echte* Hexe geoutet und wurde am Ende von ihren Schwestern befreit!«

»Toll! Mal was *ganz* anderes, ja? Und warum müssen es eigentlich fast immer dieselben Schauspieler sein? Ätzend! Die beiden habe ich nun schon in mindestens einem halben Dutzend Filmen sich ineinander verlieben sehen!«

»Alwin Lester ist wirklich ein toller Schauspieler. Und ein toller Typ!«, schwärmte Abby. »Das würde ich ihm gern mal persönlich sagen.«

»Du benimmst dich wie ein verknallter Teenager.«

Der Kellner servierte den Cocktail. Gerade rechtzeitig, denn sonst wäre Wynn noch eine unflätige Bemerkung über den Schauspieler herausgerutscht. Abby himmelte diesen Burschen an.

»Vielleicht sollte ich mir ja einen anderen Begleiter für meine Kinobesuche auswählen«, meine sie und sah lächelnd an ihm vorbei.

Wynn wandte den Kopf und erspähte einen breitschultrigen Teufel, der Abby ebenfalls angrinste. Der Bursche hatte ein klassisches rotes Teufelsgesicht, schmal und spitz zulaufend, mit zwei Hörnern auf der Stirn. Seine Arme waren borstig und schwarz behaart, die Klauenhände endeten in spitzen, gebogenen Krallen.

»Wie ich sehe, hast du schon einen im Auge«, sagte er.
»Ein echter Adonis.«

»Bist du etwa eifersüchtig?«

»Nein, aber ich bin mit diesem Mist jetzt endgültig durch. Mir reicht's!«

Er stand auf und marschierte an dem Teufel vorbei Richtung Ausgang. Und *natürlich* war er eifersüchtig. Und *natürlich* hatte er nicht das geringste Recht dazu. Schließlich waren er und Abby kein Paar. Aber es wurmte ihn, dass sie ausgerechnet mit einem Teufel flirtete. Immerhin war ihm Abby das erste Mal aufgefallen, als sie in den Armen einer Teufelskreatur gelegen hatte.

War er nun sauer wegen des schlechten Films oder weil Abby ihn gereizt hatte? Er hatte keine Ahnung, wusste aber auf jeden Fall, dass er zu seiner Zeit und in seiner Welt richtig gute Hexen- und Horrorfilme gesehen hatte. Besonders mochte er die alten Hammer-Filme mit Peter Cushing und Christopher Lee.

Er hatte den Ausgang fast erreicht, als er spürte, dass sich jemand kurz an ihn schmiegte. Im ersten Augenblick dachte er an Abby, aber dann sah er ein seidiges, golden